

zu den Verhandlungen und Beratungen gemeinsamer Fragen vernachlässigt werden, da es sich erwiesen hat, daß durch die gegenseitige Aussprache nicht nur bestehende Mißverständnisse beseitigt, sondern auch Wege zur Abwehr von Schädigungen gefunden werden können. Dies gilt natürlich auch von den Verhandlungen zwischen Fabrikanten und Grossisten, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß deren Verständigung schwerer möglich ist, weil bisher noch keine Organisation der Fabrikanten besteht. Hoffentlich erkennen diese den Wert des Zusammengehens und überwinden die Schwierigkeiten, die der Einigung noch entgegenstehen.

Nach dieser kleinen Abschweifung wollen wir versuchen, unseren Lesern eine gedrängte Übersicht über die Verhandlungen zu geben, indem wir uns vorbehalten, auf die einzelnen Punkte ausführlich zurückzukommen.

Die Verhandlungen begannen am Montag, den 20. Juli, nachdem am Abend vorher die Begrüßung stattgefunden hatte. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich schon, daß auch die Damen so zahlreich wie noch nie zuvor den Verbandstag durch ihre Gegenwart schmückten, was besonders den Festmahlen, die nach den mühevollen ersten Arbeiten reichliche Erholung boten, ein anmutig heiteres Bild verlieh. Über diese werden wir jedoch an besonderer Stelle berichten.

Mit dem Wunsche, daß jeder Redner sich kurz und rein sachlich äußern und alles Persönliche vermeiden möchte, eröffnete der Vorsitzende des Verbandes, Herr D. Popitz, Leipzig, die Tagung und erstattete dann in ausführlichster, vorzüglich verständlicher Weise den Jahresbericht. Nach diesem hat die Haupttätigkeit des Vorstandes im Kampfe gegen die Beeinträchtigungen des Handels und den mannigfachen unlauteren Wettbewerb bestanden. Daneben sind auch einige Klagen über Mitglieder Gegenstand von Verhandlungen gewesen, die mit möglichster Milde geführt wurden und ohne Zuziehung des Ehrenrates Erledigung fanden. Betreffs der Zolltariferhöhungen hegt man in den Kreisen der deutschen Grossisten wie der schweizer Fabrikanten die besten Hoffnungen, daß es im neuen Vertrage bei den alten Sätzen bleibt.

Gerügt wurde, daß manche Fabrikanten ohne Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse jedem, der sich bei Bestellungen als Grossist bezeichnet, Ware liefern und zwar, wie der Fall L. in Chemnitz beweist, auf Kredit. Wenn diese Besteller die Uhren dann in unsinnigster Weise verschleudern und schließlich in Konkurs geraten, so kann die Schadenfreude, welche die durch das Schleudern hart betroffenen Uhrmacher an dem Reinfall der Lieferanten haben dürften, nie die nachhaltige Störung des regulären Geschäftes aufheben, welche die beteiligten Fabrikanten und die Grossisten, die ihr Geschäft vorsichtig betreiben, mit ausbaden müssen. Die Mahnung des Herrn Popitz, bei der Lieferung von Uhren recht vorsichtig zu sein und vor allem Leute, die zu Schleuderpreisen verkaufen, nicht mit Kredit zu unterstützen, war deshalb sehr angebracht und verdient die vollste Berücksichtigung.

Am Schlusse des Berichtes gab der Vorsitzende noch bekannt, daß fünf Mitglieder neu eingetreten sind, während drei durch Tod ausschieden. Es waren dies die Herren Mischke, Berlin, Seligmann, Hamburg und Ellfroth, Hamburg, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde.

Hierauf brachte unser Vorsitzender, Kollege Hahn, Leipzig, in kurzen Worten den Dank der deutschen Uhrmacher-Vereinigung für die Einladung aus und gab der Bereitwilligkeit Ausdruck, an den Beratungen, denen er den besten Erfolg wünschte, tätigen Anteil zu nehmen. Ähnlich sprachen die Herren Freygang für den Zentralverband und Marfels für den Bund, während Herr Professor Strasser dem Grossistenverband nochmals für das der Glashütter Schule gewidmete Jubiläumsgeschenk dankte.

Die Berichte der verschiedenen Kommissionen boten wenig Neues. Bemerkenswert ist der Hinweis des Herrn F. Koch, Elberfeld, auf die Bemühungen der schweizer Fabrikanten, das metrische Maß einzuführen, die sich mit unseren Bestrebungen decken. Der Kassenbericht des Herrn Jaglin zeugte von der geordneten und gesunden Verwaltung des Verbandes, wofür dem Kassierer der ausgesprochene Dank mit Recht zukam, wie überhaupt die Mitglieder mit der Leitung sehr zufrieden sein können. Dies zeigte sich auch bei der Vorstandswahl, welche durch Zuruf vorgenommen wurde und die Wiederwahl des gesamten Vorstandes ergab. Herr Popitz gab bei seinem Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen zwar der Hoffnung Raum, daß ein Jüngerer gefunden würde, der sein Amt übernehme, da er jetzt 64 Jahre alt sei, bei der Rüstigkeit, die Herr Popitz aber auszeichnet, werden sich seine Kollegen mit der Sorge um einen Nachfolger nicht beeilen und auch wir hoffen, daß er noch recht lange das Zepter führt, gestützt von dem Vertrauen und der fleißigen Mitarbeit seiner Kollegen. Vor allem wünschen wir, das Zusammenarbeiten der drei Gruppen, Fabrikanten, Grossisten und Uhrmacher, die in der vorigen Nummer Herr Dr. Roche in seinem bemerkenswerten Artikel so richtig als eine Gliederung dargestellt hat, um die uns andere Berufe beneiden könnten, möchte noch mehr wie bisher als nötig erkannt werden und öfter in die Erscheinung treten, damit beispielsweise bei Eingaben an die Regierungen möglichst die Wünsche sämtlicher Interessenvertretungen des Faches gemeinsam zum Ausdruck kommen. So begrüßen wir es, daß bei der Beratung der Punkte 1 und 2 der Tagesordnung beschlossen wurde, eine Kommission bestehend aus drei Grossisten und drei Vertretern der Uhrmacher zu wählen, welche die nötigen Vorarbeiten ausführen sollen. Die betreffenden Punkte lauten:

1. Der Vorstand möge aufs neue bei den Regierungen dahin vorstellig werden, daß den Leihhäusern verboten wird, Waren zu beleihen, die offensichtlich nur zum Zwecke der Verpfändung gefertigt worden sind, insbesondere, daß dieselben Massenverpfändungen zurückzuweisen haben.

2. Der Verband möge an den Preussischen Justizminister die Anfrage richten, ob geplant sei, den städtischen Leihanstalten die Sonderstellung zu belassen, daß sie nicht nötig haben, gestohlene Gegenstände wieder herauszugeben, während das Gesetz jeden anderen, sei es eine einzelne Person, eine Gesellschaft oder Privatleihanstalt, dazu zwingt und soll im verneinenden Falle um Grundangabe gebeten werden.

Bei der Besprechung dieser Anträge kamen sehr lehrreiche Tatsachen zur Sprache. So stellte Herr Pickelstein, Elberfeld fest, daß dort im Durchschnitt jede Woche 48 Taschenuhren durch das städtische Leihhaus verkauft werden, während Herr Cohen, München, mitteilte, daß im städtischen Leihhaus zu München in einem Monat für 50 000 Mark Taschenuhren beliehen wurden, nicht zu gedenken der Schädigungen, die der Uhrmacher durch das System, Hypothekenleihen Uhren statt Geld zu gewähren, in München erleidet, worüber wir im vorigen Jahrgang ausführlich berichteten. Das sind schreiende Mißstände, gegen die ganz energisch Front gemacht werden muß, soll nicht das solide Geschäft ganz und gar überwuchert werden. Die Kommission, bestehend aus den Herren Haas, Köln, Goldschmidt, Leipzig, Steghöfer, München als Grossisten und Freygang, Leipzig, Hahn, Leipzig und Marfels, Berlin als Vertreter der Uhrmacher werden das nötige Material zusammentragen und mit Hilfe eines Juristen die entsprechenden Eingaben ausarbeiten. Die von uns erbetene Mitarbeit wollen wir in reichlichem Maße gewähren und zur Zeit die nötigen Schritte gern unterstützen.

Einen breiten Raum nahmen in der Schwarzwälder Tagung die Beratungen des Punktes 10a und b ein, der nachstehende Themas umfaßte:

10. Der Verbandstag möchte sich in Gemeinschaft mit Fabrikanten und Uhrmachern mit folgenden drei Fragen befassen: